

# Die Besuchermarke hochgeschraubt

KultTour-Macherin Ruth Kiefer zieht positiv Bilanz — Enges Budget erfordert Top-Planung

**HILPOLTSTEIN (ebo)** — „Die KultTour 2005 war sicherlich eine der besten, die wir je hatten.“ Hilpoltsteins Bürgermeister Helmut Neuweg gerät geradezu ins Schwärmen, wenn er Bilanz über das diesjährige Festival zieht. „Ich geh davon aus, dass es sich finanziell in Grenzen hält und wir nächstes Jahr wieder eine KultTour stemmen können.“

Das hofft auch KultTour-Macherin Ruth Kiefer. Für sie verlief die 14. Auflage der KultTour fast wie gewünscht. Sicher, bei der ein oder anderen Veranstaltung habe man schon mit noch etwas mehr Besuchern gerechnet. Aber immerhin: Mit dem abwechslungsreichen Programm konnte Kiefer die Besucherzahlen auf 2800 hochschrauben. In den zwei Jahren zuvor bewegten sie sich bei rund 2500 Besuchern. Das entspricht einem Plus von über zehn Prozent.

„Wichtig ist, wir haben die Leute erreicht, die wir erreichen wollten“, sagt Kiefer. Es habe nur wenige einzelne Klagen gegeben. Vom Publikum und auch von den Künstlern gab es vieles an positiver Resonanz.

Die Renner waren vor allem — wie erwartet — die bekannten Stars, allen voran Dieter Nuhr und „Scheißhaussepp“ Sigi Zimmerschied. Letzterer ist übrigens auch Ruth Kiefers persönliches Highlight. Zimmerschied habe mit seinen 30 Jahren Bühnenerfahrung allerhöchstes Niveau der Kabarettkunst gezeigt. Und auch Maria Peschek alias Hausfrau Paula Pirschl brauchte sich nicht zu verstecken. Sie sorgte für eine ausverkaufte Engerlingscheune.

Nicht so gut kam die Münchner Band „Einshoch6“ auf der Neuen Bühne im Auhof rüber. Es war der erste Versuch, mal etwas für die Jugend zu machen. Das Interesse war nicht sonderlich groß. Zum einen lag es sicherlich daran, dass zur gleichen Zeit die Bayerischen Theatertage in der Burgstadt stattfanden, mutmaßt die Organisatorin.



Sie zieht ihre Lehren daraus. Zum einen behält sie sich die künstlerische Freiheit, selbst zu entscheiden, wen sie einlädt. „Das heißt nicht, dass mir nicht auch Fehler unterlaufen.“ Im Bezug auf die Jugend heißt das, dass sie sich beim nächsten Mal zunächst mit den Leuten vom Jugendreferat unterhalten wolle, was man machen könnte. Sie tendiert auch dazu, mal etwas für Kinder anzubieten. Außerdem will sie die Termine besser abstimmen und sich genauer umhören, was in der näheren Umgebung sonst noch los ist.

„Vieles ist ausbaufähig“, so sagt sie, ergänzt aber auch, dass alles auch eine Geldfrage sei. Das Budget sei mit 23 000 Euro halt sehr knapp bemessen. 10 000 Euro schustert übrigens die Stadt dazu, der große Rest kommt von den Sponsoren. Allein für die Öffentlichkeitsarbeit würden schon 10 000 Euro draufgehen und das sei sehr günstig, rechtfertigt sich die Kulturmanagerin. Gema-Gebühren, Kartendruck, Flyer, Plakate, Radio-Schaltungen — das geht ins Geld.

Angesichts dieses engen Etats sagt Kiefer auch: „Wir können uns nicht nur Große leisten. Ich werde immer den Mittelweg gehen und bekannte Künstler und nicht ganz so bekannte holen.“ Die Herausforderung besteht für Ruth Kiefer darin, das Publikum ebenso für die nicht so bekannten Interpreten zu begeistern, was ihr beim KultTour-Auftakt mit den „Global Kryners“ bombastisch gelungen ist. Niemand hatte sich etwas unter Rock- und Popmusik im Oberkrainer-Sound vorstellen können. Hinterher gab's Standing Ovationen. Kiefer hatte den Geschmack des Publikums voll getroffen — und das mit einer Band, die bislang nur in Insider-Kreisen bekannt war und nicht so teuer kam wie die Stars.

Überhaupt wurde bei der KultTour 2005 an allen Ecken und Enden gespart. So saßen bei allen zwölf Veranstaltungen Stadträte ehrenamtlich an der Abendkasse und erlebten hautnah mit, was da alles an Vorbereitung drin steckt. Und selbst wenn das diesjährige Budget leicht überschritten wurde, so hofft Ruth Kiefer vor allem auf die Gunst der Stadträte, die in einer Dezembersitzung die endgültige Abrechnung vorliegen haben und darüber entscheiden werden, ob es auch eine 15. KultTour im nächsten Jahr geben wird.

Ruth Kiefer hat sich jedenfalls schon hohe Ziele gesteckt und peilt die 3000- bis 3500er Besuchermarke an.



Einen Auftakt nach Maß gab es mit den „Global Kryners“. Die den meisten Gästen unbekannt Band brachte die Stadthalle Hilpoltstein zum Toben. Foto: Ammer